

Schulanekdoten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von 100 Thlr. auf 120 Thlr. zu erhöhen, unter welchem letztern Betrage noch 102 Stellen sich befanden; wurde die Summe zwar zugestanden, jedoch mit der Bedingung, daß keine Personalzulagen mehr, sondern nur außerordentliche Unterstützungen verliehen werden sollen.

IV. Sigmaringen. Der Fürst von Hohenzollern, Karl, hat der Waisenerziehungsanstalt an seinem sechzigsten Geburtstage 5000 fl. geschenkt.

V. Volksbibliotheken. In Baiern besteht eine Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, welche den Zweck verfolgt, die Volksschulen unentgeltlich mit nützlichen Büchern zu versehen, welche hauptsächlich angemessene Kenntnisse aus dem Gebiet der Naturkunde verbreiten sollen. Sie hat für gute Volksschriften bereits mehrere Preise ausgesetzt, welche auch in der That erworben worden sind, indem mehrere Bearbeitungen der ausgesetzten Preisaufgaben Preise verdient haben. Diese Art von Einwirkung auf die Bildung des Volkes ist höchst wichtig, da bekanntlich eine Menge leichtere Schriften zu Tage gefördert worden sind, welche den Geschmack des Volkes und seine kernhafte Gesinnung zu verderben geeignet sind, und da ferner die verdummende Volksliteratur der Jesuitenschule gleich gefährlich wirkt.

In Berlin geht man ebenfalls damit um, zunächst jeder der 12 dortigen Armeschulen eine zweckmäßige Büchersammlung zu verleihen. Eine dieser Schulen besitzt schon eine solche von 500 Bänden, welche durch freiwillige Beiträge errichtet worden ist und sich für 600 Kinder und deren Altern als sehr nützlich erweist.

In Ungarn hat Hr. Sanešjemy in Rubin, Secretär des Grafen von Zichy, im Comitate Arva gleichfalls eine Volksbibliothek gegründet, welche jetzt schon 40,000 Bände stark und zur Benutzung für Jedermann sehr leicht zugänglich ist.

Schulanekdoten,

erzählt von Dinter.

1) Einst hatte ich über die Titelsucht der Deutschen gesprochen und die Titulaturen angegeben, die nach dem Herkommen jedem

Stande gebühren. Ich hatte hinzugesetzt: Eigentlich sind solche Dinge Narrenpoffen; aber sie sind einmal herkömmlich, und der Vernünftige muß sich nach der Landessitte richten. Darauf gebe ich die Abfassung eines Briefes an einen benachbarten Landedelmann auf, dem ein Handwerker seine Dienste anbietet und wohlfeile Preise verspricht. Was schreibt mein muthwilliger N.? — Hochwohlgeborene, gnädige Narrenpoffen. —

2) Wie sehr der Schullehrer Ursache habe, das, was er erzählt, abzufragen, davon gab mir ein Knabe einen starken Beweis. Das Erzählen der biblischen Geschichte überließ ich dem Schullehrer. Mir behielt ich die moralischen Winke vor. Mein Lehrer erzählt: Pilatus war ein gar strenger, scharfer Richter in Jerusalem. Als ich einige Wochen darauf Ueberficht halte, frage ich: Wer war Pontius Pilatus? Antwort: der Scharfrichter zu Jerusalem.

3) Als ich erklärt hatte: Laster ist's, wenn der Mensch eine Art böser Handlungen so oft thut, daß es ihm zur Gewohnheit wird, so zu handeln, fragte ich einen Knaben: Kann der Selbstmord auch ein Laster sein? N. rasch: Ja, wenn ichs so oft thue, daß es mir zur Gewohnheit wird, so zu handeln.

4) Ein ambulirender Schullehrer konnte (bei dem Religionsgespräche) nicht mehr als den Text abfragen. Er behandelte die vierte Bitte. Was heißt täglich Brot? N. Alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehört. L. Was gehört dazu? N. Essen und Trinken. L. Was weiter? N. Kleider und Schuhe. L. Weiter. Haus und Hof, Acker und Vieh, Geld und Gut. — Dinter. Lassen Sie das gut sein, lieber Mann, ich sehe schon, wie es geht. Ich will selbst fortfahren. Kinder, ich will über leibliche und geistige Güter mit euch reden. Du, (oben an saß eine 14jährige Confirmandin) nenne mir einmal das leibliche Gut, das du dir am meisten wünschest, das du für das größte ansehst. Das Mädchen fährt leider in Luthers Erklärung fort und schreit: Fromm Gemahl, fromme Kinder!

